

Das Klagelied der Gletscher

Abwechslungsreiches Jahreskonzert der Musikgesellschaft Eggenwil

Die Eggenwiler Dorfmusik hat wieder einmal überrascht. Der Programmflyer für ihr Jahreskonzert gab wenig her, zählte nur die Titel auf. Was die vollbesetzte Halle dann zu hören bekam, war gewaltig: anspruchsvollste Perlen aus Film, Musical, Pop und Disco.

«Aadorfer Marsch von Jean-Pierre Fleury» hiess die erste Nummer. Daniel Fankhauser dirigierte diesen sauberen Marsch präzise und selbstbewusst, man merkte den strammen Takt des welschen Militärmusikers und Spielführers Fleury. Was niemand sagte: Mit diesem Stück absolvieren die Eggenwiler Musikanten am Musiktag (11. Juni) in Tägerig die Marschmusikstrecke.

Schon als Zweites kam der heimliche Höhepunkt: «Schmelzende Riesen», ein monumentales Werk des 1981 in Bozen geborenen Kapellmeisters und sinfonischen Komponisten Armin Kofler. Hauptthema ist die Klimaerwärmung, die sich im Rückgang der Gletscher zeigt. Schwierigen disharmonischen Trompetenläufen folgt ein ruhiger, ja majestätischer Teil, der die Erhabenheit der Gletscher widerspiegelt, dann wird eine Schlittenhundefahrt über die Weiten der Arktis hörbar, der Übergang in die nächste Passage folgt abrupt, es ist das «Klagelied der Gletscher», das Werk endet dann doch in optimistischeren Tönen. Auch hier erfuhr man es erst hinter den Kulissen: Dies wird im Juni in Tägerig das Konzertstück sein.

Welt der Ohrwürmer

Dann ging es in die Welt der Filmmusik, der Musicals und der weltweiten Ohrwürmer. Die 1984 von der amerikani-



Nach der Pause war die Musikgesellschaft Eggenwil in farbig-flippigem Outfit wieder auf die Bühne gekommen.

Bild: hr

schen Rock- und Popsängerin Jennifer Rush veröffentlichte Ballade «The Power of Love» brachte ihr internationalen Erfolg und wurde von vielen grossen Namen gecovered: von Céline Dion, Laura Branigan, Andrea Bocelli, Nana Mouscouri, Helene Fischer und weiteren. «Let it go from frozen» ist das mit Grammy und Oscar ausgezeichnete Lied aus dem Disneyfilm «Die Eiskönigin», wo die Musical- und Filmdarstellerin Idina Menzel der Elsa ihre Stimme lieh. Idina sang an der Superbowl-Eröffnung 2015 die amerikanische Nationalhymne. Noch

vor der Pause fegte die mit erfreulich vielen jungen Leuten besetzte Brassformation durchs «Disco Fever». Es stammt vom erstklassigen Kornettisten, Arrangeur und Dirigenten Derek Broadbent – mit ihm räumte 1984/85 die weltbeste «Black Dyke Mills Band» alle grossen Titel ab.

Eine Ehrung, zwei Jungbläser

In einem Dorf wie Eggenwil ist der Auftritt der Dorfmusik eine Familienangelegenheit, umso familiärer geraten die Ehrungen. Präsident Bruno

Meier durfte mit Erika Dobler für 20 aktive Jahre auf ihre Ehrenmitgliedschaft anstossen und ihren beeindruckenden Werdegang erzählen: Blockflöte, Gitarre, Handorgel, Guggenmusik, Pauke, Saxofon – heute ist sie allein auf dem Sax-Register –, ausserdem ist sie besorgt für Bühnenbild, Küche, Crèmeschnitten.

Und dann traten Aurelia und Michael auf die Bühne, die beiden Jungbläser. Aurelia sagte kurz und bündig selber an: «Und jetzt spielen wir ein Menuett, Down by the Riverside, Good Night Ladies, Little brown

Jack». Zur Belohnung gabs einen Osterhasen. Und grossen Applaus für den Dirigenten Daniel Fankhauser, er kümmert sich persönlich um die musikalischen Fortschritte des Nachwuchses.

Und ab in die Disco

Nach der Pause geriet die Brassband völlig ausser Rand und Band. Sie kam im farbig-flippigen Outfit auf die Bühne zurück, die Erde bebte, die Diskokugel drehte einen schwindlig, sie groovten gewaltig, die Bässe brummen, und nur der Hammer am Schlagwerk hielt das Inferno einigermaßen im Takt. Sie liessen die amerikanischen Hard-Rocker «Kiss» mit «I was made for loving you» aufrocken. «Kiss» haben im Dezember die Einladung von Donald Trump ausgeschlagen, an seiner Amtseinführung aufzutreten.

Es folgte mit «The Trammps» und ihrer Grammy-gekrönten Single «Disco Inferno» (Saturday Night Fever Soundtrack) ein auch durch Tina Turner gepowerteter Welthit.

Paul Frederick Jabaras Discohit «It's Raining Men» ist auch so ein Kaliber. Jabara hatte zur Originaltruppe der Musicals «Hair» und «Jesus Christ Superstar» gehört. Da konnte es ja nur eine Steigerung geben: den jamaikanischen Sänger Carl Douglas und seinen grössten Hit «Kung Fu Fighting» von 1974. Der hat mit neun Millionen verkaufter Singles die Kung-Fu-Welle ausgelöst, die Sport und Tanz miteinander verbunden hat. Douglas lebt noch. Und nochmals lebten die Eggenwiler die Hysterie im Discofieber der 1980er. «Crying at the Discotheque» (2001) ist der europaweite Hit der schwedischen Popgruppe «Alcazar», deren Bandmitglied Andrea Lundstedt 2006 für die Schweiz am Eurovision Song Contest teilnahm – wie man weiss wenig erfolgreich. --hr